

# Wertpapierhandel für eir

**Aktien.** Ein deutsches Start-up bietet provisionsfreien Han

Wien. Wertpapierhandel am Handy ohne Provision gibt es bald auch in Österreich: Das deutsche Start-up Trade Republic bietet den Service seit Donnerstag vergangener Woche an – vorerst aber nur auf Warteliste. Pro Handelsgeschäft ist lediglich eine Fremdkostenpauschale in der Höhe von einem Euro zu zahlen. Wie das Unternehmen mitteilte, soll es Aktien, ETFs (börsengehandelte Fonds) und Derivate ohne Orderprovisionen geben. Zudem werde es keine Depotgebüh-

ren geben, und ETF-Sparpläne seien ebenfalls kostenlos. Im Laufe des ersten Quartals sollen die Wartelisteplatzierten für den Handel freigeschaltet werden.

## 7300 verfügbare Aktien

Das Anfang 2019 in Deutschland gegründete Start-up hat nach Eigenangaben einen Kundenstamm „weit im fünfstelligen Bereich“ und verwaltet rund 200 Millionen Euro an Kundenvermögen. Über Trade Republic seien rund 7300 Aktien,

# ien Euro

del nun auch in Österreich an.

500 ETFs, über 300 ETF-Sparpläne sowie 40.000 Derivate handelbar, inklusive der 20 ATX-Titel und der wichtigsten österreichischen Wertpapiere.

In Deutschland bieten drei Unternehmen provisionsfreies Handeln an. Sie finanzieren sich über Rückvergütungen der Handelspartner, Produkthersteller und Market-Maker. Die Rückvergütungen fließen auch an etablierte Broker und betragen pro Order zwischen zwei und fünf Euro. (Apa)

## KONJUNKTUR

Wirtschaftswachstum, 2018	+2,4%	Verbraucherpreis, Basis 2000	143,9
BIP-Veränderung, Wifo 2019*	+1,7%	Verbraucherpreis, Basis 1996	151,4
Inflationsrate November	+1,1%	Verbraucherpreis, Basis 1986	198,0
Arbeitslosenrate Dez.	8,5%	Verbraucherpreis, Basis 1976	307,8
Arbeitslosenrate Eurostat	4,6%	Verbraucherpreis, Basis 1966	540,2
Beschäftigte absolut, Dez.	3.689.000	Lebenshaltungskosten, Basis 1945	6048,0
Veränderung zum Vorjahr	+1,1%	Großhandelspreisindex, Basis 2015: Dezember	106,0
Übernachtungen im Fremdenverkehr, Nov. (vorläufige Zahlen)	5.266.300	Veränderung zum Vorjahr	-0,4%
Veränderung in %	+0,7	Baukostenindex, Basis 2015: November	108,1
Inländer absolut	2.282.500	Veränderung zum Vorjahr	-0,2%
Veränderung in %	+1,4	Tariflohnindex, Basis 2016: November	107,8
Ausländer absolut	2.983.800	Veränderung zum Vorjahr	+3,0%
Veränderung in %	+0,3		
Indizes Nov. (vorläufige Zahlen)			
Verbraucherpreis, Basis 2015	107,4		
Verbraucherpreis, Basis 2010	118,9		
Verbraucherpreis, Basis 2005	130,2		

\* Prognose

# Die milliardenschwere Schlacht um die Zukunft

**5G.** Für die neue Mobilfunktechnologie müssen Konzerne vorerst viel Geld in die Hand nehmen, wollen sie künftig in der vernetzten Welt mitspielen. Anlegern bieten sich Chancen – ein Blick über Österreich hinaus lohnt.

VON HEDI SCHNEID

Wien. Ultraschnelles Internet, Videos, Filme und TV in Echtzeit, selbstfahrende Autos und Züge, denkende und miteinander vernetzte Geräte und Roboter (Stichwort Internet der Dinge, Smart Home, Industrie 4.0): In Zukunft werden nicht nur autonome Fahrzeuge drahtlos miteinander kommunizieren, sondern auch Alltagsgegenstände wie Kühlschränke. Von Sensoren und Robotern in Fertigungsanlagen über Wearables bis hin zu Smart Cities – sie alle brauchen ein Netzwerk, das riesige Datenmengen in Millisekunden verarbeiten kann. Der Schlüssel dazu ist 5G. Die neue Handytechnologie ermöglicht erstmals jene Konnektivität, die notwendig ist, um die Zukunft Realität werden zu lassen.

Rosige Zeiten also für IT- und Telekomkonzerne wie auch Handyproduzenten? Ja und nein, lautet die Antwort der Experten. Denn um die fünfte Mobilfunkgeneration 5G auch tatsächlich zum Laufen zu bringen, bedarf es milliardenschwerer Investitionen: Glasfasernetze müssen gebaut bzw. erweitert werden, Tausende Funkzellen installiert – und die entsprechenden Geräte produziert werden.

Unabhängbare Voraussetzung, um 5G überhaupt zum Laufen zu bringen, sind jedoch Funkfrequenzen, die Staaten weltweit mehr oder weniger teuer versteigern. In Deutschland mussten die vier Bieter Deutsche Telekom, Vodafone, Telefonica und Drillisch 6,6 Milliarden Euro auf den Tisch blättern. Das ist eine spannende Vorgabe für die Auktion in Österreich, die nach Ostern beginnt. Hierzulande muss die Deutsche Telekom erneut antreten, und zwar über ihre Tochter Magenta. Sie matcht sich mit A1 Telekom Austria und Hutchison.

Faktum ist: An 5G führt kein Weg vorbei. Bis zum Jahr 2025 werden 65 Prozent der Weltbevölkerung 5G-Netzwerke verwenden, prognostiziert der Netzwerkausrüster Ericsson. Aber auch schon jetzt ist 5G keine Utopie mehr: Ende 2019 waren laut Ericsson



Die neue digitale Welt kostet viel Geld – in erster Linie die Konzerne, die mitspielen wollen, aber auch die Konsumenten. [Getty Images]

schon 13 Millionen Menschen in 5G-Netzwerken angemeldet. Die meisten übrigens wo? In China natürlich. Denn Asien hat bei dieser Technologie die Nase vorn und Europa, wo einst der 5G-Vorwähler GSM und UMTS erfunden worden sind, den Rang abgelassen. Als weltweit erstes Land nahm Südkorea am 3. April 2019 ein flächendeckendes 5G-Netz in Betrieb und überholte den US-Anbieter Verizon ganz knapp, der in Chicago und Minneapolis startete.

## ETFs auf Tech-Werte

Zu den Gewinnern werden daher jene Spieler – auch auf dem Börsenparkett – zählen, die genügend finanzstark sind, um die notwendigen Investitionen tätigen zu können – und dies auch wirklich tun. Für Anleger könnten sich dadurch Chancen ergeben. Wobei der Blick ins Ausland lohnt, ebenso auf Unternehmen abseits der Branchenriesen Apple und Samsung.

Experten sind geteilter Meinung: Die teuren Frequenzen und hohe Schulden würden die Erträge

europäischer Telekomkonzerne auch heuer drücken, meinen JPMorgan-Analysten. An sich seien die Aktien unterbewertet, heißt es bei Berenberg. Anders sieht das die Bank of America, die den Sektor von unter- auf marktgewichten hochgestuft hat. Darauf zog der Stoxx-Telecom-Index gleich um 1,5 Prozent an.

Nach der alten Börsenregel, dass Kleinanleger bei Einzelwerten vorsichtig sein sollten, bietet ein Zertifikat von Vontobel eine Alternative: Das Open-End-Partizipationszertifikat auf den Solactive-5G-Technology-Performance-Index setzt auf führende Firmen aus diesem Bereich. Die Werte – unter anderem Samsung, Hitachi, Apple, AT&T, Xiaomi, Qualcomm und Cisco – repräsentieren die Bandbreite von Handyproduzenten über Netzwerkausrüster bis zu Halbleiterherstellern. Der Index hat in einem Jahr gut ein Viertel an Wert gewonnen.

Eine andere Möglichkeit bieten Zertifikate oder ETFs auf den TecDAX. Der Index enthält die

Werte der 30 größten deutschen Tech-Konzerne, darunter auch jene, die im 5G-Geschäft involviert sind: Deutsche Telekom, Telefonica Deutschland und den Neuling unter den Mobilfunkern, 1&1 Drillisch. Dazu Infineon, den Produzenten von Chips für 5G-Smartphones. Die Kursentwicklung des TecDAX spricht für sich: Er hat seit Einführung 800 Prozent zugelegt.

Börsengehandelte Indexfonds (ETFs) gibt es auch auf europäische und US-Tech-Aktien. Die bieten den Vorteil, dass auch Netzwerkausrüster wie Nokia und Ericsson, die vom 5G-Trend profitieren, enthalten sind. Nokia hat in Australien den Zuschlag bekommen: Das Gemeinschaftsunternehmen von Vodafone und Hutchison Telecommunications baut dort das 5G-Netzwerk mit Ausrüstung der Finnen. Zu diesen Indizes zählen der Stoxx Europe 600 Technology, der MSCI Europe Information Technology oder der Nasdaq Financial Technology NNR 70.

Nicht außer Acht lassen sollte man, dass die beiden chinesischen

Konkurrenten, die nicht gelistete Huawei und die in Shanghai notierte ZTE, durch die Ächtung der USA wegen Spionageverdachts in der Kritik stehen. Beide Konzerne sind im Heimmarkt groß: Die ZTE-Aktie hat in einem Jahr rund 70 Prozent gewonnen.

Zu den asiatischen Ausrüstern, die vom 5G-Trend profitieren, zählt übrigens auch der japanische IT-Konzern Fujitsu. Die Aktien kletterten dank florierender 5G-Geschäfte erst vor wenigen Tagen auf den höchsten Wert seit 2006. Im Jahresabstand hat die Fujitsu-Aktie 57 Prozent zugelegt.

## Ein No-Name als Top Pick

Bei Einzelwerten ist für Bloomberg die hierzulande eher unbekannt Inseego ohnedies der Top Pick im 5G-Sektor: Die US-Technologiefirma ist Vorreiter bei 5G und bietet Lösungen zur Kommunikation zwischen Geräten (Internet der Dinge) an. Inseego hat Kunden auf der ganzen Welt und unterhält viele Partnerschaften, unter anderem mit Verizon, Qualcomm und Ericsson. Fünf von sechs Analysten empfehlen die Aktie zum „Kauf“.

Womit wir doch einen Blick auf Apple werfen sollten. Zu teuer? Jein. Im Vorjahr ist der Kurs der Smartphone-Ikone mit einem Rücksetzer Anfang Juni steil nach oben geklettert und hat 101 Prozent gewonnen. Laut Wedbush Securities werden mehr als ein Drittel der 900 Millionen iPhones, die auf dem Markt sind, von 5G-Geräten ersetzt werden. 200 Millionen dieser Upgrades würden heuer stattfinden, wenn die 5G-iPhones auf den Markt kommen. Das bedeutet laut Wedbush ein zweistelliges Wachstum der iPhone-Absätze. Apple hat 2019 rund 185 Millionen Geräte ausgeliefert und dürfte, so die Annahme von Wedbush, im Bereich 5G führend werden. Das iPhone werde auch 2020 Nummer eins bei Smartphones sein. Denn die Kunden dürften für die neue Technologie tief ins Geldbörstel greifen.

Das sollte man auch bei der Aktie überlegen: 26 der 47 Analysten, die Apple beobachten, empfehlen einen Kauf. 14 raten zum Halten und sieben zum Verkauf.

So teuer werden Edelmetalle heuer

UniCredit Bank Austria Premium Banking